



3. FESTIVAL 2016
SCHAMROCK
Festival der Dichterinnen

MÜNCHEN - WIEN

www.schamrock.org

3. SCHAMROCK – FESTIVAL DER DICHTERINNEN 2016
28.-30. Oktober 2016 in München und 21. Oktober in Wien
Festival-Preview 14. Oktober in Krailling

Schirmherrschaft des 3. Schamrock-Festivals der Dichterinnen:

**Prof. Dr. Maria Böhmer - Staatsministerin im Auswärtigen Amt
(Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik),**

Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München

Eröffnung durch

Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München

Dr. Rati Saxena (World Poetry Movement und Kritya Poetry Festival, Indien)

Fritz Ostermayer (Leiter der Schule für Dichtung, Wien, Österreich)



Grußwort von Festival-Schirmherrin Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München

Zu meiner großen Freude findet das Schamrock-Festival der Dichterinnen 2016 zum 3. Mal wieder für drei Tage in München und für einen Tag in Wien statt, unterstützt vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Das Schamrock-Festival ist diesmal noch internationaler geworden, mit einem weltweiten Netzwerk von Dichterinnen und Kultur-Institutionen. Vom 28. bis 30. Oktober kommen diesmal über 50 Lyrikerinnen aus 17 Ländern zu uns nach München, um ein generationen- und grenzüberschreitendes Lyrikfest mit Lesungen, Performances, Übersetzungsprojekten und Diskussionen zu feiern. Beim 3. Schamrock-Festival stehen nicht die Stars der Literaturszene im Vordergrund, sondern viele Begegnungen, unterstützende gemeinsame Projekte und Kooperationen.

München wird für drei Tage zum internationalen poetischen Zentrum und die zahlreichen ausländischen Gäste wirken bereichernd hinein in die lokale Kulturszene. Der Erfolg der bisherigen Festivals hat zu diesem Konzept beigetragen.

Wir spüren es überall: das Schamrock-Festival trägt Früchte, ein sich ständig erweiterndes internationales Netzwerk, das Lyrikerinnen verschiedenster kultureller Traditionen verbindet, über den Austausch ihrer poetischen Arbeiten untereinander und mit den Zuhörer/innen.

Ich wünsche dem Festival, den Künstlerinnen und den Besucher/innen inspirierende Begegnungen und anregende neue Perspektiven.



Grußwort von Prof. Dr. Maria Böhmer MdB, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, anlässlich des Schamrock-Festivals am 21. Oktober 2016 in Wien und vom 28. bis 30. Oktober 2016 in München



Das Schamrock-Festival ist weltweit das einzige Festival für Lyrikerinnen und widmet sich der Vielfalt weiblicher Stimmen in der Gegenwartsliteratur. Es nimmt mittlerweile einen festen Platz in der deutschen und österreichischen Kulturlandschaft ein. Das Festival ist über die Grenzen beider Länder hinaus bekannt und zieht viele Lyrikerinnen aus der ganzen Welt an: In diesem Jahr werden über 50 Künstlerinnen, unter anderem auch aus Argentinien, Botswana, Bulgarien, China, Griechenland, Indien, Indonesien, Lettland, Rumänien, Schweiz, Slowenien, Thailand, USA und Zypern teilnehmen.

Im Mittelpunkt stehen die Dichterinnen und ihre Arbeiten, der Austausch miteinander, die Begegnung und Vernetzung. Mein besonderer Dank gilt der Festivalgründerin, Augusta Laar, die Künstlerinnen aus aller Welt ein Forum bietet und ihnen damit Sichtbarkeit verschafft. Es ist ihr außerdem gelungen, ein internationales Netzwerk zu knüpfen, das stetig weiter wächst. Dazu gehören auch die enge Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und die Einbindung zahlreicher internationaler Institutionen und Botschaften.

Ich habe sehr gerne für das diesjährige Schamrock-Festival die Schirmherrschaft übernommen. Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist eines der nachhaltigsten und sichtbarsten Instrumente von Außenpolitik: Kultur- und Bildungsangebote erreichen die Menschen unmittelbar und legen so ein breites Fundament für stabile internationale Beziehungen. In Zeiten, in denen die Welt aus den Fugen gerät, ist die Auswärtige Kulturpolitik unverzichtbar. Mit Hilfe von Kultur können Brücken gebaut und die Verbindung zur Zivilgesellschaft gestärkt werden.

„Lyrik ist mehr als Kunst“ – auf diese Formel bringt es Mamta Sagar, eine der Teilnehmerinnen des Versschmuggels mit Südasien. Es freut mich besonders, dass der Versschmuggel des Goethe-Instituts und der Literaturwerkstatt Berlin zu Gast beim Schamrock-Festival sein wird. Damit wird auch das Übersetzen selbst zum Thema. Die Übersetzungsförderung ist ein Baustein der Auswärtigen Kulturpolitik des Auswärtigen Amtes: Nur durch das kundige Übertragen in andere Sprachen, durch die Berücksichtigung von Atmosphäre und Stimmungen, überschreitet Literatur Grenzen und erreicht Menschen weltweit.

Ich wünsche den Künstlerinnen und den Besucherinnen und Besuchern des Schamrock-Festivals viele neue Impulse und interessante und bereichernde Begegnungen!

Prof. Dr. Maria Böhmer MdB, Staatsministerin im Auswärtigen Amt



Editorial

Women Making Poetry Count (Nora Gomringer).

Wo stehen die Lyrikerinnen? Wie leben sie? Was treibt sie an, zu schreiben und zu performen? Auf internationalen Festivals, bei denen ich in den letzten Jahren zu Gast war, habe ich Gespräche mit vielen Lyriker*innen und Festival-Leiter*innen zu diesem Thema geführt.

Lyrik schreiben, lesen, veranstalten, wird inzwischen nicht selten zum politischen Akt. Dichterinnen agieren sowohl im Elfenbeinturm als auch als Aktivistinnen im öffentlichen Raum, und entsprechend aktuell und vielfältig sind ihre Produkte.

Das Schamrock-Festival ist für mich eine große aktive Installation im Sinn des japanischen Dichters Takiguchi Shūzō, *Poetry is Action*: Lyrikerinnen zusammenbringen, den Austausch ermöglichen und ausloten, was Lyrik kann: Kulturen verbinden, Grenzen von Sprachen und

Generationen überschreiten, Sprache in andere Kunstformen transportieren; was sonst nicht gesagt werden kann zur Sprache bringen, einen Raum für die Auslassung, das Geheimnisvolle von Sprache schaffen, ein dehnbare poetischer Muskel werden.

Und alles, was Poetinnen verbindet, drei Tage lang feiern.

Es gibt nur wenige Verlage und Medien, um Dichtung veröffentlichen, rezensieren und diskutieren zu können. Lyrik bleibt weitgehend eine Nischen-Ware für Liebhaber*innen und Poesie-Portale. Umso wichtiger ist es für mich, dass das Schamrock-Festival sich etabliert, mit internationalen Festivals und Lesebühnen kooperiert, sich einer breiten Öffentlichkeit zur Diskussion stellt und sich fortwährend vernetzt und erweitert.

Das 3. Schamrock-Festival der Dichterinnen präsentiert in München und Wien ein breites Spektrum gegenwärtigen lyrischen Arbeitens bis hin zu synergetischer Kooperation mit anderen Künsten: Performance, Konzert, einem Workshop zur Lyrik-Vertonung in München und einer Klasse an der Schule für Dichtung Wien.

Wir bedanken uns bei über 30 Kultur- und Literaturinstitutionen aus achtzehn Ländern, die uns in unserem Vorhaben ideell und finanziell unterstützen. An erster Stelle danken wir dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, das den Salon und das Festival von Beginn an gefördert hat.

Genießen Sie die Fülle, die Vielfalt und die Begegnung mit über fünfzig Dichterinnen an den insgesamt vier Tagen des dritten internationalen Schamrock-Festivals der Dichterinnen!

Augusta Laar, Künstlerische Leiterin



Das 3. Schamrock-Festival der Dichterinnen wird vom 28. bis 30. Oktober 2016 in der Pasinger Fabrik München stattfinden und am 21. Oktober im Literaturhaus Wien gastieren. Im Vorfeld unterstützte uns bereits Nora Gomringer als Beraterin: „Women making Poetry count - praktische, poetische, politische Wege, Lyrik und ihre Leser zu verbinden“.

Durch ein umfangreiches Netzwerk in aller Welt hat Schamrock deutlich an Internationalität gewonnen, 2016 wurde Schamrock in den Kreis des *World Poetry Movement* aufgenommen. Zum 3. Festival werden etwa 50 Dichterinnen und Musikerinnen aus 17 Ländern bei uns in München zu Gast sein: Argentinien, Botsuana, Bulgarien, China, Deutschland, Griechenland, Indien, Indonesien, Lettland, Österreich, Rumänien, Schweiz, Slowenien, Thailand, Türkei, USA und Zypern.

Die Länder-Schwerpunkte werden von einigen Übersetzungsprojekten begleitet, u.a. mit der türkischen Dichterin Gonca Özmen, den griechischen Dichterinnen Goergia Triantafyllidou, Ewa Boura und Alexandra Bakonika, den lettischen Lyrikerinnen Liana Langa, Anna Auzina und Inga Gaile, eingeladen

sind auch die indonesischen Dichterinnen Nenden Lilis Aisyah, Hanna Francisca und Dorothea Rosa Herliany. In Kooperation mit der Lyrikwerkstatt Berlin/Haus für Poesie und dem Goethe Institut macht das Projekt „Poets Translating Poets – Versschmuggel mit Südasien“ Station auf dem Festival mit den deutsch-indischen Dichter-Paaren Ulrike Draesner und Aruna Dhere, Ulrike Almut Sandig und Naseem Shafaie, und Anja Utler und Yashodhra Ray Choudrai.

Konzerte und Performances mit Dichtung und Klang ergänzen das Programm um weitere Facetten lebendiger Lyrik, wir freuen uns unter anderem auf die Spoken Word Pionierin Lydia Lunch (USA), Klangkünstlerin Limpe Fuchs (früher Anima), die Elektro-Akustikerinnen und Poetinnen Heike Fiedler und Marie Schwab aus der Schweiz, und die Komponistin und Klangkünstlerin Verena Marisa. Mit Vorträgen, einem Workshop von Anne Munka zur Lyrik-Vertonung, einer Podiumsdiskussion zum Übersetzen nicht nur feministischer Lyrik, und einer Gesprächsrunde mit Festival-Dichterinnen kann das Festival zur Verbindung und Vernetzung von Lyrik und Lesern beitragen.

Von Anfang an war das Kulturreferat der Landeshauptstadt München der wichtigste Partner, das Festival 2016 wird eröffnet von Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München. Kooperationspartner sind die Pasinger Fabrik München, das Literaturarchiv der Stadt München Monacensia, die Gleichstellungsstelle für Frauen, die Münchner Künstlerresidenzen Villa Waldberta und das Ebenboeck-Haus, die Schule für Dichtung Wien, das Literaturhaus Wien, die Grazer Autorinnen Autorenversammlung GAV, das Goethe Institut, die Lyrikwerkstatt Berlin/Haus für Poesie, die Buchhandlung Wortschatz und die Agentur Tatendrang.

Unterstützer sind das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland, die Pro Helvetia Schweiz, das Bayerische Staatsministerium für Kultus und Bildung, Wissenschaft und Kunst, der Bezirk Oberbayern, die Robert Bosch Stiftung, der Kulturfonds des Lettischen Staates, die Lettische Autorenvereinigung, das Türkische Kulturinstitut Yunus Emre, der Attaché für Bildung und Kultur der Botschaft der Republik Indonesien in Berlin, das Evangelische Migrationszentrum im Griechischen Haus München, das Österreichische Kulturforum Berlin, der Förderkreis deutscher Schriftsteller in Baden-Württemberg, das Lyrik-Kabinett München, die Grand Valley State University Michigan, USA, die Washington and Lee University, USA, die Literaturstiftung Bayern, Echt-Optimal Schallplatten und die Gemeinde Krailling. Ehrenamtliche Helfer und Unterstützer haben ihre Mitarbeit zugesagt.



Schamrock - Historie

Das Schamrock-Projekt existiert nun im sechsten Jahr in München. In den über das Jahr verteilten Salons wird nicht nur gelesen, sondern auch über die Bedingungen des lyrischen Schreibens für Frauen diskutiert.

Mit kreativer Wut und poetischem Elan außergewöhnliche Ideen und frische Formen zu entwickeln, dazu wollten wir Dichterinnen ermutigen.

München war in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ein Zentrum des kulturellen Aufbegehrens junger Malerinnen und Literatinnen. In dieser Tradition hat der Schamrock-Salon der Dichterinnen und das daraus hervorgegangene Festival seine Wurzeln.

Zum 1. Schamrock-Festival der Dichterinnen 2012 trafen sich über 45 Lyrikerinnen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Südtirol, Finnland

und den USA trafen sich zu einem großen generationen- und grenzübergreifenden Lesefest. Unser Publikum konnte neben bekannteren Autorinnen – wie Marlene Streeruwitz, Ilma Rakusa, Ruth Klüger, Swantje Lichtenstein, Dorothea Grünzweig, Martina Hefter, Lydia Daher und Tanja Dückers – auch Neuentdeckungen kennenlernen. Die Süddeutsche Zeitung feierte das Festival als großen Erfolg. Das, aber vor allem die positiven Reaktionen von Dichterinnen und Publikum, ermutigte uns das Festival als Biennale weiter zu führen.

Das 2. Schamrock-Festival 2014 präsentierte dann das ganze Spektrum gegenwärtigen lyrischen Arbeitens bis zu synergetischer Kooperation mit anderen Künsten: Sprechoper, Musiktheater, Bildende Kunst, Vorträge und eine Klasse an der Schule für Dichtung Wien.

Das Festival startete mit einem Festivalsamstag im Literaturhaus Wien, zu Ehren von Friederike Mayröcker, die in diesem Jahr ihren 90sten Geburtstag feierte und auf deren Vorschlag hin das Festival in Wien stattfinden konnte. 2012 hatte sie dem 1. Schamrock-Festival eine „Gruszbotschaft“ geschickt und den Titel für die Festival-Anthologie 2012 gestiftet. Zum Auftakt 2014 hörten wir nun die Dichterin live mit neuen Texten.

Zu den vielen Highlights in München gehörten unsere Länderschwerpunkte und Übersetzungsprojekte mit türkischen, finnischen, irischen und katalanischen Dichterinnen. Musikalische Höhepunkte waren die Aufführung der Oper „3 fliegende Minuten“ von Helga Pogatschar mit Nora Gomringer, die Performances der türkisch-stämmigen Rapperin Ebru und der Amon Düül 2-Legende Renate Knaup-Krötenschwanz. Neben den großartigen Auftritten der Mongolin Saynkho Namchylak, der Spoken Word-Legende Patti Trimble oder der japanische Dichterin und Chamisso-Preisträgerin Yoko Tawada waren wir besonders stolz, daß die große italienische Schriftstellerin Dacia Maraini, vor allem bekannt für ihre Romane, erstmals in Deutschland ihre Lyrik präsentierte.

Das Festival wird 2016 wird auch diesmal wieder mehrere Länderschwerpunkte präsentieren. Parallel sollen ausgewählte Übersetzungsprojekte mit den Dichterinnen verwirklicht werden.



Beratung Schwerpunkt Lettland: Liāna Langa

Lyrikerin, Übersetzerin

Liana Lange hat studierte u.a. am philologischen Institut der lettischen staatlichen Universität und am New School College in New York Philosophie und Literatur des 20. Jahrhunderts. Derzeit leitet sie den Verlag Apostrofs und ist Mitglied des Editorenteams der literarischen Zeitschrift *Latvju Teksti*.

Langa ist eine der bedeutendsten zeitgenössischen Literatinnen Lettlands und gehört darüber hinaus aktuell zu den wichtigsten intellektuellen Stimmen ihres Landes.

Gedichte u.a. *Te debesis, te ciparnīca (Hier der Himmel, hier das Ziffernblatt)*, Daugava, 1997; *Vilkogas (Tödliche Nachtschatten)*, Neputns, 2010; *Die Unzugehörigen (Bezpieŗerĩgie)*. Aus dem Lettischen von Kristaps Grasis, hochroth, 2013; *Deadly Nightshade*. Übers. ins Englische von Margita Gailītis, Guernica Editions, 2015.



Beratung Indien: Rati Saxena

Lyrikerin, Direktorin Kritya Poetry Festival, Indien

Organisiert und leitet seit über 10 Jahren das internationale Kritya Poetry Festival an verschiedenen Orten Indiens. Sie gehört zu den bedeutendsten Hindi-Dichterinnen, ist Sanskrit-Gelehrte und Übersetzerin.

Zahlreiche Veröffentlichung eigener literarischer Arbeiten, Literaturtheorie und Übersetzungen, u.a. zwei englische Gedichtbände: *The Serpent Coiling Woman Body*, Virgo Publication, 2007; *One Window and Eight bars*, Kritya prakashan, 2007; *The Aroma of spices* (Zweisprachig), Kritya prakashan, 2011; *Poetry*, Kritya prakashan, 2014.



Beratung Türkei: Barbara Yurtdas

Lyrikerin, Autorin von Sachbüchern, Literarische Übersetzerin.

u.a. *Im Bachbett des Schmerzes*, Gedichte, 2002; *Wo auch ich zu Hause bin*, Piper 1994/Allitera 2004; *Türkei. Ein Reisebegleiter*, Suhrkamp 2008

Übersetzungen: *Istanbul war ein Märchen* von Mario Levi, 2008, und *Allahs Töchter* von Nedim Gürsel, 2012



Beratung Griechenland: Constantinos Gianacacos und Anastasia Tzilinis

Constantinos Gianacacos studierte Kommunikations- und Theaterwissenschaften sowie Neuere Deutsche Literatur. Seit 2003 ist er der Leiter des Evangelischen Migrationszentrums im Griechischen Haus, München.



Anastasia Tzilinis ist promovierte Linguistin und als Dozentin für Deutsch als Fremd- und Wissenschaftssprache in München tätig. Sie produziert und moderiert Sendungen für Radio Lora 92,4, hat jahrelang die Griechische Filmwoche München mitorganisiert und zahlreiche wissenschaftliche, (auch inter-)kulturelle sowie soziale Veranstaltungen in Deutschland und Griechenland (u.a. LMU München, Aristoteles-Universität Thessaloniki, Goethe- Institut) betreut und beraten.

Sie kuratiert, moderiert und übersetzt den Länderschwerpunkt Griechenland.

Schwerpunkt Indonesien: Sarah Ines Struck

Autorin, Kulturvermittlerin und Öffentlichkeitsarbeiterin für Kultur und Technologie. Lebt in München.



MA der Germanistik, Orientalistik und Philosophie der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Veröffentlicht Lyrik und Prosa und realisiert Cross-Art-Projekte mit bildender Kunst und Musik.

Ihr Lyrikdebüt *liebe geht durch die haut* erschien 2007. Als Kulturvermittlerin und Öffentlichkeitsarbeiterin kreiert und kommuniziert sie Konzepte und Texte für Veranstaltungen, Public Relations, Social Media und Web. Sie ist Vorständin der Karin-Struck-Stiftung e.V. 2012, 2014 war sie Mitveranstalterin des Schamrock-Festivals der Dichterinnen.



Münchner Feuilleton, 10. 2014

Münchner Feuilleton

Jetzt abonnieren!

KULTUR · KRITIK · KONTOVERSEN



Augusta Laar und Sarah Ines Struck | © Alan Grund

»hingerissen in eurer Mitte«

GISELA FICHTL

Liebe zur Kunst und hemmungsloses Engagement – das treibt sie an, die beiden Erfinderinnen und Veranstalterinnen des Schamrock-Festivals der Dichterinnen, Augusta Laar und Sarah Ines Struck. Beim ersten Festival vor zwei Jahren tummelten sich in den Pausen Dichterinnen und Publikum vor den Veranstaltungsräumen in der Pasinger Fabrik, im Café oder auf dem Gelände davor und kamen miteinander ins Gespräch. Eine ganz besondere Atmosphäre herrschte da, als wären hier andere, nachdenklichere Gespräche und offenere Blicke gefragt, etwas geradezu Feierliches lag in der Luft. Wenn drei, vier oder gar fünf Lyrikerinnen hintereinander ihre Gedichte vortragen, fordert das Konzentration. Man wird mit unterschiedlichsten Texten und Lyrik gänzlich verschiedener Konzeptionen (und ja – auch Qualität) konfrontiert. Da nimmt ein Gedicht gefangen, man staunt über eine Textperle und mag sich schon beim nächsten leidenschaftlich über haarsträubende Konstrukte ärgern – emotionslos bleibt man selten. Immer fasziniert von dem Sog, der sich da entwickelt, von der kreativen Wut, wie Augusta Laar es nennt.

Auch in diesem Jahr kann man an drei aufeinanderfolgenden Tagen jeweils mehrere Stunden lang eine Lesung nach der anderen hören, unterbrochen von Performances – etwa die »Drei fliegenden Minuten« von Helga Pogatschar mit der Compagnie DRIFT nach dem Libretto von Nora Gomringer, die der eine oder andere vielleicht in der großen Bühnenversion im Schwere Reiter gesehen hat. Augusta Laar (Stimme, Spielzeug, Electronics, Plattenspieler) und Kalle Laar (Electronics, Gitarre) laden zu einem Kunst- oder -Unfall-Abend: Gemeinsam mit der Weltklasse-Percussionistin Robyn Schulkowsky und dem Posaunisten Sebi Tramontana gestalten sie Lyrik neu, indem sie Wort und Klang zu einer Einheit verschmelzen.

Los geht es mit den zahlreichen Münchner Dichterinnen, die auch an den folgenden Tagen immer wieder zu Wort kommen. Das Programm bestimmen werden diesmal freilich die internationalen Lyrikerinnen: die Dichterinnen aus der Tür-

Drei Tage Lyrik:
das zweite Schamrock-Festival
der Dichterinnen.

kei, aus Italien, Finnland, aus Südosteuropa und Irland. Sie lesen mal mit, mal ohne Übersetzung. Man darf gespannt sein, etwa auf die italienische Schriftstellerin Dacia Maraini, die in Deutschland nur mit ihren Romanen, nicht aber als Lyrikerin bekannt ist, obwohl sie seit 1960 in Italien Lyrik publiziert. Und Nora Gomringer steuert nicht nur ein Libretto bei, die Meisterin der Lyrik-Performance und Leiterin des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia in Bamberg liest auch selbst aus ihren Gedichten, ebenso Swantje Lichtenstein oder die Adelpfort-von-Chamisso-Preisträgerinnen Yoko Tawada und Zehra Cirak.

Augusta Laar, Alma Larsen und Sarah Ines Struck haben die Texte des letzten Festivals in der verdienstvollen edition monacensis im Allitera Verlag veröffentlicht. Den Titel haben die Herausgeberinnen dem »Gruszwort« Friederike Mayröckers für die Veranstaltung 2012 entnommen, das dem Band vorangestellt ist: »hingerissen in eurer Mitte«, eine wunderbare Formel für das Festival selbst. Friederike Mayröcker und Ruth Kläuger sind in der Anthologie vertreten, Dorothea Grünzweig, Tanja Dückers und Marlene Streuwitz neben vielen anderen, auch kaum bekannten Namen. Ein Entdeckerbuch, das Lust macht auf den dreitägigen Lyrik-Marathon in München von 24. bis 26. Oktober. ||

HINGERISSEN IN EUERER MITTE.

SCHAMROCK-FESTIVAL DER DICHTERINNEN 2012
Augusta Laar, Alma Larsen, Sarah Ines Struck (Hg.)
Allitera, edition monacensis, 2013 | 160 Seiten | 14,90 Euro

SCHAMROCK-FESTIVAL DER DICHTERINNEN 2014
Pasinger Fabrik | August-Exter-Str. 1 | 24. bis 26. Okt.
Weitere Informationen: www.schamrock.org/festival

Süddeutsche Zeitung, 23. 10. 2014



Höhepunkte der Woche Ausstellungen & Literatur



Dichterinnen aller Länder, vereint euch – zum Beispiel beim Schamrock Festival, bei dem ein Wochenende lang in der Pasinger Fabrik verschiedenste Stimmen zu hören sind; unter anderem Maria Reimondos, Özer Pelin, Nora Gomringer und Johanna Venho (von links oben im Uhrzeigersinn).



FOTO: ACHIM WAGNER, VEIKKO SOMERPURO, CATO LEH, OH



Seitenweise Sätze schleudern

Lyrik Beim zweiten Schamrock-Festival kommen mehr als 50 Dichterinnen in der Pasinger Fabrik zusammen, um sich mit kreativer Wut zu präsentieren

Der Satz / auf der Zunge die Luft / durch die Zähne / einziehen tief / gespannt dann los“, so beginnt das Gedicht „Sprachschleuder“ der Schweizerin Heike Fiedler. Gespannt dann los – das beschreibt sehr gut die Erwartungen kurz vor dem zweiten Schamrock Festival der Dichterinnen, das von Freitag, 24., bis Sonntag, 26. Oktober, wieder in der Pasinger Fabrik zu Gast ist. Die Initiatorin und Dichterin Augusta Laar hat zusammen mit zahlreichen Mitstreiterinnen mehr als 50 Lyrikerinnen eingeladen. „Mit kreativer Wut und poetischem Elan“, wie Laar im Programmheft schreibt, wollen die Frauen wieder „frische Formen entwickeln“.

Die Bandbreite ist dabei groß, die zurückgelegte Kilometerzahl der Dichterinnen zum Teil auch. Aus Irland zum Beispiel kommen Ann Egan und Ciona O'Connell, aus Finnland Kirsti Simonsuuri, Johanna Venho und Helena Sinervo. Bekannte Namen wie Zehra Cirak (Türkei/Berlin), Yoko Tawada (Japan/Berlin) und Nora Gomringer aus dem nahen Bamberg sind ebenso dabei wie die Galizierin Yolanda Castano oder die Italienerin Dacia Maraini. Grenzen zu anderen Kunstgattungen sollen auch immer wieder gerne überschritten werden, wie zum Beispiel von der Rapperin Ebow oder der Percussionistin Robyn Schulkowsky.

Schade, aber nur zu verständlich ist, dass die berühmte Dichterin Friederike Mayröcker nur beim Festival-Auftakt in Wien am 20. Oktober zu hören ist. Doch wer im Dezember seinen 90. Geburtstag feiert, ist wahrlich entschuldigt, wenn er nicht reisen möchte. Immerhin fühlte Mayröcker sich schon vor zwei Jahren „hingerissen in eurer Mitte“, wie sie in einer „Gruszbotenschaft“ mitteilte; so lautete auch der Titel des Bandes, der das erste Festival dokumentierte. „Herausfallen / aus dem immer gleichen“, beginnt darin eines der Gedichte von Tanja Dückers, die in diesem Jahr nicht dabei ist, doch damit schon den Sinn dieses Festivals umschreibt, das

natürlich auch in einem immer noch von Männern dominierten Literaturbetrieb Zeichen setzen will. Dichterinnen aller Länder, vereint euch – auch das könnte ein Motto dieses Treffens sein, zu dem Maria Reimondos die passenden Zeilen schrieb: „so viele sprachen / versteckten sich unter deinen Blüten“. Das Gedicht „Sprachschleuder“ von Heike Fiedler wiederum endet mit den Worten „gelassen / in den Tag“. Auch ein gutes Motto, nicht nur für dieses Festival.

ANTJE WEBER

Schamrock-Festival der Dichterinnen, Fr., 24., bis So., 26. Okt. Pasinger Fabrik, August-Exter-Str. 1, www.schamrock.org/festival

Medienresonanz

Süddeutsche Zeitung, 23. 10. 2014

Auf der Suche nach einem utopischen Ort

Frauen sind immer noch in der Minderheit. Beim Schamrock-Festival in der Pasinger Fabrik finden Lyrikerinnen ihr Podium

München – Ein Frauenfestival – das schreckt doch zunächst mal ab. Tamara Ralis erinnert sich gut, wie skeptisch sie war, als sie erstmals im Schamrock-Salon der Dichterinnen las. „Aber ich habe mich dann sehr wohl gefühlt.“ Auch Karin Fellner ist sich bewusst, wie leicht die geschlechtsspezifische Kategorisierung zum abwertenden Kriterium gerät. Aber andererseits ist es Tatsache, dass Lyrikerinnen auf dem Literaturmarkt nur schwach vertreten sind. Nicht weil es sie nicht gibt, sondern weil sie kaum gesehen werden. Mehr Fairness in der Wahrnehmung zu erreichen, das sei, sagt Ralis, ein Ziel des Schamrock-Festivals der Dichterinnen am kommenden Wochenende.

Die Ungleichbehandlung war mit ein Grund, warum Augusta Laar, die künstlerische Leiterin desselben, 2009 den Schamrock-Salon als Treffpunkt für Lyrikerinnen ins Leben rief. Es ärgerte sie, dass der Frauenanteil in Gedichtanthologien nur zwischen 5 und 15 Prozent lag. „Daran hat sich immer noch wenig geändert, Kunst ist von Männern besetzt“, sagt Karin Fellner. Ralis und sie sind zwei der mehr als 50 Lyrikerinnen, die in der Pasinger Fabrik lesen werden. Die Dichterinnen kommen von überall her, aus deutschsprachigen Ländern genauso wie aus der Türkei, Spanien, Slowenien oder Irland. Die deutschen Autorinnen haben einen Großteil der fremdsprachigen Gedichte übersetzt. Ralis und Fellner beispielsweise die irischen Gedichte von Anne Egan, die Naturlyrik schreibt,

„ohne Kitsch, Schmä und Schmalz“ (Fellner).

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts respektive seitdem die Künstler auf dem freien Markt überleben müssen, wird in regelmäßigen Abständen das bevorstehende Ende der Lyrik prophezeit. Aber trotz aller Unkereien lebt sie noch. Im Gegenteil, es macht sogar eher den Eindruck, als werde der Hunger nach Poesie wieder stärker. Geld verdienen lässt sich damit freilich nur wenig. Karin Fellner, Jahrgang 1970, hat viel Erfahrung darin, Lyrik zu vermitteln, da sie auch als Lektorin und Schreibcoach arbeitet und seit 2008/09 „Lust auf Lyrik“ mitbetreibt, jenes Projekt des Lyrik Kabinetts, das Schülern spielerisch einen Zugang zur Lyrik zu ermöglicht und sie ermutigt, selbst poetisch kreativ zu sein.

Fellner zählt damit zu den wenigen Menschen, die von Lyrik – wenn auch im weitesten Sinn – leben können. Im Gegensatz zu vielen anderen Autorinnen schreibt sie ausschließlich Gedichte. „Ich bin bekennende Lyrikerin.“ Studiert hat sie Literaturwissenschaft und Psychologie. Eine Weile lebte sie „bewusst auf der Straße“, wie sie es formuliert. Gemeinsam mit ihrem Mann hatte sie beschlossen auszusteigen, dem Bildungsbürgertum den Rücken zu kehren und allen angehäuften Besitz zu verschenken. Dreimal zog sie los, zweimal spülte es sie zurück, beim dritten Mal landete sie in Portugal. Aber auch dort war es nicht so, wie sie es sich vorgestellt hatte. „Ein bisschen war es wie die Suche nach der blauen

Blume.“ Leider blüht die Blume der Sehnsucht, nach der Novalis seinen Romanhelden Heinrich von Ofterdingen suchen lässt, nicht in der Wirklichkeit. „Irgendwann habe ich verstanden, dass ich diesen utopischen Ort in mir erarbeiten muss.“

Die Erlebnisse dieser wilden Jahre hat sie in einem Gedichtzyklus verarbeitet. Für „Avantgarde des Schocks“ erhielt sie 2005 den Förderpreis beim Leonce- und Lena-Wettbewerb in Darmstadt. Es folg-

ten der Bayerische Kunstförderpreis in der Sparte Literatur (2008) sowie der Medienpreis beim Lyrikwettbewerb Meran (2012). Inzwischen sind weitere Gedichtbände erschienen, in knapper klarer Sprache. „es ist wie mit dem eimer und dem stroh / nichts geht mehr richtig zu // ihr zimmer nennt sich welt/ voll weh voll wand und wollen // das schiefe mobilair/ die fünf-minuten-pflege // der paniklauf ins maul/ dann ist es überstanden ...“



Lust auf Lyrik: Karin Fellner (links) und Tamara Ralis lesen an diesem Wochenende auf dem Schamrock-Festival der Dichterinnen.

FOTOS: MICHAEL MEMMINGER, OH

Tamara Ralis, Jahrgang 1947, schreibt abstrakter, philosophischer, hermetischer. „Inmitten zweier Fluchten / sah sie sich selbst und sprach / durch Glieder aus anderem Licht / zu der von niemand erinnerten Zeit.“ Geboren in München, aufgewachsen in USA und Frankreich, machte sie an der Akademie der Bildenden Künste in München eine Ausbildung und lernte die Schauspielerei an der Otto Falckenberg-Schule. Nach drei Jahren als Ensemblemitglied am Residenztheater studierte sie in New York Philosophie und Literatur. Mehrere Jahre arbeitete sie auch: Sie schafft Skulpturen-Objekte aus Porzellanmasse und Alabaster, zeichnet, schreibt Gedichte, aber auch Kurzgeschichten auf Englisch und bringt amerikanischen Studenten deutsche Lyrik nahe.

Den Entstehungsprozess eines Gedichts zu beschreiben, finden beide schwierig. Was sie zum Schreiben antreibt? Etwas, das im Inneren rumort, ein Stachel, der reizt, sticht und – im allerbesten Fall – Sprache wird, Form annimmt, sich verdichtet. Kontrolliert herbeiführen lasse sich das nicht, sagen beide. Eine Kernqualität von Lyrik ist es wohl, vertraute Formeln aufzubrechen, Lücken zu finden. Und nur wer Lust hat auf diese sanften Irritationen, lässt sich ein auf das schwierige Vergnügen der Poesie. **SABINE REITHMAIER**

Schamrock-Festival der Dichterinnen, Fr., 24., bis So., 26. Okt., Pasinger Fabrik. Karin Fellner liest am Fr., 15 Uhr, Tamara Ralis am Sa., 15.30 Uhr

Süddeutsche Zeitung, 27. 10. 2014

Montag, 27. Oktober 2014, Nr. 247 Süddeutsche Zeitung

VON CLAUDIA WESSEL

Pasing – „Mein Herz ist eine Hure/und bringt mich in Verlegenheit/ bei jeder sich bietenden Gelegenheit.“ Es ist dunkel im Saal der „Kleinen Bühne“ in der Pasinger Fabrik, die rot gepolsterten Wände liegen im Schatten, nur Theresa Hahl steht im Scheinwerferlicht. Die zierliche junge Frau trägt eine freche Wollmütze schräg auf dem Kopf, steht selbstbewusst am Mikrofon und spricht ohne Manuskript in wunderbarer, überraschenden, unglaublichen Wort-Wendungen. „Jeder Kopf ist ein kleiner Trabant/und der Kohlenstoff im eigenen/triebwerk verstanden.“

Dass die 25-Jährige das Publikum dazu bringt, den Atem anzuhalten, ist kein Wunder. Sie ist seit gut fünf Jahren aktiv und überaus erfolgreich in der „Spoken Word“-Szene, eine Slammerin also, die keine Schwierigkeiten hat, ihre Zuhörer in ihren Bann zu ziehen. Und damit eine von den Menschen, „die doch wohl ein völlig kaputtes Leben haben, sonst würden sie nicht auf der Bühne stehen“. Das jedenfalls hat einmal ein Zuhörer zu Hahls Kollegin Carmen Wegge gesagt, die an diesem Abend mit ihr gemeinsam auftritt und die den Ausspruch literarisch verarbeitet hat.

Das zweite „Schamrock-Festival der Dichterinnen“ nach dem ersten im Jahr 2012 fand am vergangenen Wochenende in der Pasinger Fabrik statt. Der Name erklärt sich so, wie Sarah Ines Struck, gemeinsam mit Augusta und Karl Laar Veranstalterin, verrät: Sowohl der Begriff Scham als auch der Begriff Rock seien doppeldeutig zu verstehen. Scham als das Gefühl und das weibliche Geschlechtsteil, Rock als ein Kleidungsstück und die Musikrichtung. Beide kann man dann kombinieren und interpretieren. Vielleicht so, dass hier schamlose Frauen das Publikum rocken?

„Aber es geht auch nicht ums Verstehen. Eher um Rhythmik und Schwingungen.“

Nicht alle der angereisten 50 Dichterinnen aus 13 Ländern haben natürlich die Power von Slammerinnen. Die Mehrzahl von ihnen zählt eher zum Typ der klassischen Lyrikerin, die Carmen Wegge ironisch so beschreibt: „Sie sitzt in der Natur und schaut nachdenklich vor sich hin“ („während die Slammerin irgendwo besoffen backstage liegt“). Die Lyrikerinnen also versuchen, die Zuhörer auch dann in ihren Bann zu ziehen, wenn sie am Stehpult aus Manuskript schauen und ablesen. „Wenn dir der Mond/Gestohlen bleibt/Lernt er bei mir/Lektion eins/Lichtlaken heller bleiben/Für dich“ trägt beispielsweise die Schweizerin Esther Ackermann vor. Und die Österreicherin Birgit Müller-Wieland: „Wenn wir endlich aus dem Ozean/kriechen den Seeungeheuern/entronnen dem letzten/Grund entkommen dem ewigen/Dunkel ... Dem Unterweltkönig Gottschwammkörper/Zyklopenblick Speichelspur.“ Zu Müller-Wieland tritt nach der Le-

Kreative Wut

Sprechoper, Gedichte auf Japanisch, Slammerinnen – beim Schamrock-Festival treten 50 Dichterinnen aus der ganzen Welt in der Pasinger Fabrik auf und begeistern die Zuhörer mit ihren Wortgebilden



Carmen Wegge (rechts) wehrt sich lyrisch gegen das Vorurteil, Dichterinnen hätten doch wohl „ein völlig kaputtes Leben, sonst würden sie nicht auf der Bühne stehen“. Oder gibt es doch andere Gründe für die Bühnenpräsenz?

FOTOS: SONJA MARZNER



sung eine Zuhörerin. Sie sagt: „Das war wirklich wunderschön. Auch wenn ich nicht viel verstanden habe.“

Ja, die Sache mit dem Verstehen. Die kann zum Beispiel Armin Steigenberger erklären, der gemeinsam mit Augusta Laar in der Lyrikergruppe „Reimfrei“ ist und deshalb heute im Publikum. „Man versteht oft ziemlich wenig bei Gedichten. Aber es geht auch nicht ums Verstehen. Eher um Rhythmik und Schwingungen.“ Ein Gedicht rational aufzuschlüsseln, das funktioniere nicht. „Man versteht von der

Welt ja auch nur einen Bruchteil. Mit einem Gedicht dringt man quasi in metaphysische Bereiche ein.“ Auch Karin Fellner kennt das mit der Frage nach dem Verstehen. „Es ist ein Phänomen, das immer aufleuchtet.“ Aber man müsse ja nicht alles verstehen, könne offen sein für Assoziationen, sich überraschen lassen. Auch beim Schreiben werde sie selbst immer überrascht. Fellner unterrichtet im Projekt „Lust auf Lyrik“ und hat oft erlebt, wie aus desinteressierten Jugendlichen begeisterte Dichter wurden.

In manchen Performances versteht man dann wirklich nicht mal mehr ein Wort. In der „Sprechoper“ mit dem Titel „Die Entsorgung von all dem Zeug“ etwa geben die Schweizerinnen Andrea M. Graf und Brigitte Meyer die meiste Zeit nur Lauter von sich. Summen, Surren, Zischen, Bruchstücke von Worten. Do-se. Samm. Melcontainer. Trotzdem gewinnt man den Eindruck von einem lustigen Treiben in einem Müllcontainer, in dem sich die Einzelteile bestens amüsieren. Klang und Rhythmik pur bietet dann die Japanerin Yoko Ta-

wada, die in ihrer Muttersprache und auf Deutsch schreibt. Ihre auf Japanisch vorgebrachten Gedichte sind ein Genuss.

Das nächste Schamrock-Festival in zwei Jahren ist schon in Arbeit. „Die Hauptarbeit ist es, die Förderer zusammen zu bekommen“, sagt Sarah Ines Struck. Die Stadt wird auf jeden Fall wieder dabei sein, verspricht Bürgermeisterin Christine Strobl. Das Ziel soll bleiben, was die Veranstalterinnen so formulieren: „Wir wollen mit kreativer Wut und Poesie die Welt verbessern. Zusammen mit Männern.“

New India Express, 28. 11. 2014

CITY EXPRESS

The New India Express
Thiruvananthapuram, 28. 11. 2014

Poetry Festival to Conclude Today
GENDER ISSUE ALIVE IN LITERATURE

by Archana Ravi

T'Puram: Seth Michelson, a poet from the US who is at Kritya 2014 poetry festival being held in the city, has authored many poetry collections. He is also a translator, but one with a mission - he translates only the work of feminist women. Does feminist literature make literature more plural, or is it an unsavoury stamp which relegates women to a corner where they can be conveniently ignored? Some of the poets at Kritya respond to the question.

Augusta Laar, who is a visual artist, musician and a poet, felt there was discrimination in all three fields.

Her reply to the 'all-man world' was an all-woman literary session which she called Schamrock-Salon der Dichterinnen. She started hosting these salons in Munich from 2009 onwards. Eventually, in 2012, it became a biennial festival where only women poets are invited. She applied for grants, approached cultural institutions, to garner the funds to invite the poets.

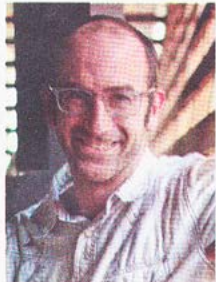
Her husband Kalle Laar supports her initiative. "The very fact that it is so successful proves the fact that it is necessary. There are various ways to respond to the issue. Augusta chose to do something about it," he says.

However, Augusta feels her mission is far from being accomplished.

"Women are not published as much. They have less opportunities to perform. They also win less number of accolades, as all juries are headed mostly by men who give prizes to men," she says.



Augusta Laar, a German poet, artist and musician, with her artist husband Kalle Laar, started 'Schamrock Festival', an all-woman poetry festival



Seth Michelson with several poetry collections of his own was the first one to translate acclaimed Argentinian poet Tamara Kamenszain into English



Ingrid Fichtner, from Switzerland, often finds herself alone, as the only woman poet on the podium at international poetry fests



Rati Saxena always faces difficulty garnering funds because she is a woman



Kristian Guttesen, author of nine poetry books from Iceland

Ingrid Fichtner, who came from Switzerland, agrees with Augusta. "In March 2014, I was invited to read my poetry at World Poetry Festival, at Sabad, Delhi, in the opening session. There were nine men and I was the only woman on the podium. It is very important that one talks about this. It is very important that there

are these feminist women poets who fight for equal standing," she says.

Seth, who has translated three women writers so far, says: "The absence of these women's voices is a certain tragedy, gender-based tragedy."

"As I bring their poems into me I can reproduce the sound

of their writing. Also, through their writing, I can gain new insight into what it means to be in a gendered body that is always besieged by gendered stereotypes, gendered inequality and gendered injustice. So, I have a very special privilege," he adds.

Janolehti, Finland, 11. 2014

JAN
OLE
HTI

#3 NUMERO.

HIUKSET, VAISTO,
ÄÄNI
NAISRUNOILIJOIDEN
FESTIVAALEILLA
MÜNCHENISSA

JANO RUNOUSLEHTI KAIKILLE

JANO? | TOIMITUS | KIRJOITTAJAT |
KAIKKI NUMEROT | ETUSIVU

TAVALLA TAI TOISELLA OLEN KAIKISSA RUNOKKOELMISSANI KÄSITELLYT (MYÖS) TYÖN JA NAISEN ELÄMÄÄ. RUNOT OVAT VIENET MONEEN SUUNTAAN - MUUN MUASSA MATKOILLE, JOISTA YKSI OLI SCHAMROCK, NAISRUNOILIJOIDEN MAAILMANLAAJUINEN FESTIVAALI MÜNCHENISSÄ LOKAKUUSSA 2014.

SCHAMROCK

Muodonmuutoksia ja niiden voimaa mietin, kun kuuntelin naisten runoja Schamrock-festivaaleilla Münchenissa. "Festival der Dichterinnen" leviää Wieniin ja Müncheniin, nyt se järjestetään toista kertaa. Runoilijat sana ei saksan kielessä kuulosta samalla tavoin pejoratiiviselta kuin suomen kielessä toisinaan. Kulttuurieroja nämsäkin: Italiassa esiintyessä olen aina ollut itsestäänselvästi feminiininen poeessa, Suomessa runoilija, ilman muuta.

Münchenin Pasingissa lavalle nousi erimaalaisia runoilijoita ja kääntäjiä toinen toisensa jälkeen. Miehiä oli toki yleisössä, mutta esiintyjät olivat pelkästään naisia. Sitä ei jonkin ajan kulu-

luttua enää edes muistanut. Sanat soivat, ja laulut myös, mongolilaisesta kurkkulaulusta hiphoppiin. Esiintyjien sukupuoli alkoi tuntua toisarvoiselta: runoilijat asettuivat moneen kohtaan "naiseuden" janaa. Eläköön maailma, jossa sukupuolen moninaisen ja yksilöllinen ilmaiseminen on mahdollista. Kaikissa maailman kolkissa se ei suinkaan ole sitä vielä. Sitäkin on Pirkola Estés kirjoittanut:

"Tässä maailmassa yksikään elollinen olento ei voi olla ikuisesti viaton. Jotta selviytyisimme, jotta voisimme toteuttaa, vaisto opettaa meille, että asiat eivät ole sitä, millä ne aluksi näyttävät." (Women Who Run With the Wolves)

DOROTHEA GRÜNZWEIG: RUNOJA

Runoilija, kääntäjä Dorothea Grünzweig on tehnyt yhteistyötä Schamrock-festivaalin kanssa. Tänä vuonna hän käänsi saksaksi festivaaleille osallistuneiden suomalaisten runoilijoiden runoja.

Süddeutsche Zeitung, 19. 10. 2012

Frauen-Schwarm

Augusta Laar organisiert ein Festival für Dichterinnen

München – Der Hauch von einer Stimme scheint aus den Tiefen des Weltalls zu kommen. „Der große Stern fällt auf mich zu“, wispert diese Stimme, von sphärischen Gitarrenklängen umspielt, „lass mich nicht los, ich gehe von selbst“. Es rauscht, sie haucht, dann ist es aus.

Augusta Laar hat dieses Gedicht aus ihrem Band „weniger stimmen“ für eine CD gelesen, begleitet von „Kunst oder Unfall“. So heißt ein gemeinsam mit ihrem Mann, dem Klangkünstler Kalle Laar, betriebenes Musikprojekt. Grenzüberschreitungen sind bei den beiden Programm – und so ist es keine Überraschung, dass die Musikerin, Künstlerin und Lyrikerin Augusta Laar für sich gleich noch eine weitere Berufsbezeichnung parat hat: „Ich sehe mich als Kommunikatorin.“ In dieser Funktion bringt sie jetzt mehr als 40 Lyrikerinnen in der Pasinger Fabrik zusammen, beim ersten „Schamrock-Festival der Dichterinnen“.

Klingt nach einer kühnen Idee. Und die Umsetzung, so versichert Augusta Laar, erfordert einigen Mut. Seit zwei Jahren plant Laar das Festival, unterstützt von Alma Larsen und Sarah Ines Struck, und von Anfang an hat sie dabei groß gedacht. So hat sie zugkräftige Namen wie Ruth Klüger und Marlene Streeruwitz gewinnen können; an einen Auftritt von Streeruwitz, vor vielen Jahren an der Wiener Schule für Dichtung, erinnert sie sich noch heute: „Da hat sie im Wasser sitzend Gedichte vorgetragen.“

war es zu wenig, was von Frauen auf dem Markt ist. Der Frauenanteil in Anthologien lag bei fünf bis 15 Prozent – und das ist leider immer noch so.“ Warum sich so wenig ändert? „Der Künstlerbegriff ist männlich geprägt“, sagt Laar, „der geniale Künstler ist ein Mann.“ Und sie erzählt die so lustige wie traurige Anekdote einer Freundin, die sich bei einem österreichischen Wettbewerb als junger ostdeutscher Poet ausgab – und prompt den ersten Preis gewann.

Doch Laar ist auch kritisch gegenüber dem eigenen Geschlecht: Viele Frauen nähmen die Sache nicht ernst genug, sagt sie, sähen ihre Kunst eher als Hobby. Auch sie selbst verdient ihren Lebensunterhalt, indem sie 35 Klavierschüler unterrichtet. Anders wäre es auch nicht möglich, ehrenamtlich ein Lyrik-Festival zu stemmen. 30 000 Euro hat Laar zusammengekratzt, Förderungen in fünf Ländern beantragt, auf Ämtern in München und Wien gebettelt. Kooperationen wie mit dem Münchner Lyrik Kabinett haben geholfen – und all die vielen Kontakte ihres Dichterinnen-Netzwerkes. Dabei hat Laar festgestellt: „Frauen sind nicht die besseren Menschen – aber sie können sehr toll zusammenarbeiten, wenn sie sich dafür entscheiden.“

Die Finninnen sind darin offenbar besonders gut. Deren Literaturamt hat die Entsendung von sieben Lyrikerinnen zugesagt – für 2014. Auch die große alte Poetin Friederike Mayröcker hat versprochen, dann dabei zu sein – in Wien. Für Laar ist

Augusta Laar liebt solche Experimente. Sie ist selbst stark von der Wiener Schule der Dichtung beeinflusst, die wiederum von Beat-Autoren wie Allen Ginsberg und Aktionskünstlern wie Christian Ide Hintze geprägt wurde. Sie hat dort gelernt – zum Beispiel 14 Tage lang im Dunkeln zu schreiben – und gelehrt: „Schreiben im Puff“ unter anderem, „das war toll!“ Junge Lyrikerinnen von heute findet die 57-Jährige, immer noch mädchenhaft zart wirkende Multi-Künstlerin hingegen nicht experimentell genug. Sie seien „zu akademisch, zu konzeptuell, zu distanziert“; zu sehr geprägt vom Handwerk, wie es am Leipziger Literaturinstitut geübt werde.

Beim Schamrock-Festival werden jedenfalls die unterschiedlichsten Töne angeschlagen, soll das Spektrum von der „sehr philosophischen Lyrik“ einer Tamara Ralis bis zum Projekt „Beißpony“ reichen: „Die treten mit verstärkter Schreibmaschine auf und sind so'n bisschen aktivistisch.“ Dass die Jungen immer stärker auf Performance setzen, erklärt Laar mit dem Zwang zur Selbstdarstellung: „Lyrik kauft niemand. Man muss die Leute zu den Lesungen kriegen.“ Der Siegeszug des Rap habe geholfen, die Wortkunst auch bei Jugendlichen populär zu machen: „Plötzlich ist es ‚Spoken Word‘ und nicht mehr Lyrik.“

Doch noch immer spielen auf der Bühne wie in den Büchern Männer die Hauptrollen. Als Laar vor drei Jahren anfang, zunächst mit Gabriele Trinckler einen regelmäßigen Schamrock-Salon einzurichten, war dies der entscheidende Impuls: „Uns

damit klar: Es wird in zwei Jahren ein weiteres Festival geben, dann eben in München und Wien, mit Mayröcker und mit sieben Finninnen. „Es ist wie ein großer Traum“, hatte sie zu Beginn des Gesprächs über ihr Festival gesagt, „wie ein großes Kunstprojekt.“ Und sie macht den Eindruck, als ob sie aus diesem Traum nicht so schnell aufwachen wolle.

ANTJE WEBER

Schamrock-Festival, 19. bis 21. Oktober, Pasinger Fabrik, Programm unter www.schamrock.org



Liebt Experimente wie das erste „Schamrock Festival für Dichterinnen“: Multi-Künstlerin Augusta Laar. FOTO: OH

Süddeutsche Zeitung, 23. 10. 2012

Biografisches, Englisches, Elegisches

Lyrik von Frauen kompakt in der Pasinger Fabrik: Das Schamrock-Festival ist ein voller Erfolg

München – Das Wagnis hat sich wirklich gelohnt. Ruth Klüger ist anfangs skeptisch, ob ihre Gedichte, ergänzt mit subtilen biografischen Anmerkungen, den Zuhörerinnen gefallen werden. Aber die reagieren sehr begeistert auf ihre souveräne und trotzdem anrührende Lesung beim Festival der Dichterinnen. Ein gelungenes Experiment, wie sich Klüger später freut. Aber das gilt auch für die übrigen Veranstaltungen, zu denen die Autorinnen Augusta Laar, Alma Larsen und Sarah Ines in die Pasinger Fabrik geladen hatten.

Gedichte seien haltbarer als Prosa, sagt Ruth Klüger eingangs. Man brauche bloß nicht so viele davon, da man sich mit jedem Exemplar einzeln anfreunden müsse. Die 81-Jährige hat sich in ihrem Leben mit vielen Gedichten angefreundet. Knapp sieben Jahre war sie alt, als die Nationalsozialisten Österreich vereinnahmten und sie begann, sich mit Worten und Versen zu beschäftigen. Ständig rezitierte sie Gedichte,

unentwegt wie eine Besessene, auch in den Konzentrationslagern. Poesie als rettendes Gelände. Und oft, sagt sie im Gespräch mit Rachel Salamander, habe sie darin Dinge verarbeitet, die sie eigentlich verdrängen wollte. „Aber das habe ich dann erst später gemerkt.“

Die Autorinnen, die unmittelbar nach ihr lesen, haben es schwer. Tanja Dückers aus Berlin ändert gleich mal die Reihenfolge und liest zuerst ein Gedicht, das sie für Emily Dickinson geschrieben hat, weil Klüger diese Dichterin ebenfalls schätzt. Erst Martina Hefter aus Leipzig gelingt es mit ihrem lyrischen Katalog aus Alltagsbewegungen, das Publikum aus der Klüger-Verzauberung zu lösen. Das letzte Wort am Samstagabend übernimmt Augusta Laar mit ihrer Band Kunst oder Unfall, wunderbare Musiker, die zwischen Plattenspieler und Spielzeug Free Jazz improvisieren.

„Immerzu wachsen Worte im Mund“, liest Barbara Yurtdas am Sonntagnachmit-

tag vor, „ein Keimen und Quellen“. Trotz strahlender Herbstsonne draußen ist die Kleine Bühne wieder ordentlich gefüllt. Laar kommentiert im Vorbeihuschen zufrieden: „Ich bin erstaunt, dass es funktioniert!“ Später, am Abend, wird die Österreicherin Marlene Streeruwitz zum Abschluss des Festivals sprechen, jetzt jedoch

Die Jungen zeigen, dass Gedichte auch einfach nur Spaß machen dürfen

quillt und keimt es vor allem aus den Mündern von Münchner Poetinnen – und der Gegensatz zwischen den Generationen wird dabei offensichtlich.

Die ältere Generation ist mit Yurtdas, Katharina Ponnier, Ursula Haas, Asta Scheib und Alma Larsen vertreten. Mal tragen sie am Stehpult vor, mal neben dem obligatorischen Wasserglas sitzend. Das The-

menspektrum reicht von der Liebe bis zum Tod; schlichte, dem Alltag abgelassene Momentaufnahmen sind zu hören, aber auch Bildungsgeschwängertes im hohen Ton. Wie anders die Jungen! Stephanie Müller und Laura Theis, die ihr Projekt „Beißpony“ nennen, machen ihren Auftritt zur Performance, bei der auch das Publikum einbezogen wird. Die Bühne sieht aus wie eine Mischung aus Kinderzimmer und Bastelstube. Theis sitzt am Klavier und singt Englisch, mehr oder weniger Elegisches. Müller, einen Stoffpapagei auf der Schulter und in lustigen Zacken-Strümpfen, bedient dazu mit stoischem Lächeln diverse Gerätschaften. Mal lässt sie eine Schreib-, mal eine Nähmaschine rattern, sie zupft auf einer Skateboard-Gitarre und lässt ein Plastikschwein ins Mikro grunzen. Ziemlich viel Blödsinn also – und die schöne Erkenntnis: Lyrik darf einfach nur Spaß machen.

SABINE REITHMAIER, ANTJE WEBER

Süddeutsche Zeitung, 18. 10. 2012

Die Zärtlichkeit einer Grapefruit und andere Gedichte

Lyrik Beim ersten „Schamrock Festival“ in der Pasinger Fabrik kommen mehr als 40 deutschsprachige Dichterinnen zusammen. Ein Wochenende lang werden Autorinnen wie Ruth Klüger oder Marlene Streeruwitz lesen und über ihr Schreiben sprechen

Dieses Arbeitszimmer! Was für ein unglaubliches Chaos aus Papier- und Bücherstapeln, aus Stiften, Briefen, Tüten, Pullis, Plastikkästen. Mitten drin: Friederike Mayröcker, die große alte Dame der österreichischen Lyrik. Sie setzt eine Brille auf und beginnt zu lesen, in ihrem leicht leiernden, wienerisch weichen Singsang: „ich meine bin Konstruktivistin bin Simulantin“, liest sie, „Amsel an meiner Seite hatte Träne im Aug und Pelz“, liest sie, und: „bin hingerissen in eurer mitte“.

Das ist leider nur symbolisch zu verstehen, denn Mayröcker wird nicht leibhaftig in der Mitte der mehr als 40 Dichterinnen sitzen, die von Freitag, 19., bis Sonntag, 21. Oktober, beim ersten Schamrock Festival in der Pasinger Fabrik zusammenkommen. Doch sie hat eine Video-Grußbotschaft geschickt, die auf der Webseite www.schamrock.org abläuft und das Gefühl vermittelt: Hier könnte tatsächlich etwas passieren, etwas sehr Besonderes. Und wer weiß? Wenn so viele so unterschiedliche deutschsprachige Lyrikerinnen aus Deutschland, Österreich, der



Verschiedene Generationen, unterschiedlichste Formen: Ruth Klüger (oben) ist ebenso bei Schamrock dabei wie das Projekt „Beißpony“ (rechts). FOTOS: OH

Schweiz, Südtirol, Finnland und den USA zusammentreffen, ist alles möglich.

Die Münchner Dichterinnen Augusta Laar, Alma Larsen und Sarah Ines Struck haben ein breit gefächertes Programm zusammengestellt, das gezielt Frauen fördern will. Und so werden bekannte wie unbekanntere Autorinnen an diesem Wochen-



ende zu Wort kommen: Die in Finnland lebende Lyrikerin Dorothea Grünzweig wird aus ihren Werken lesen, die Schweizerin Birgit Kempker einen Workshop geben. Ruth Klüger, vor allem durch ihre Autobiografie „Weiter leben“ bekannt, wird über das Schreiben sprechen, Literatur-Professorin Swantje Lichtenstein den Eröffnungsvortrag halten und später mit Marlene Streeruwitz diskutieren. Eine im Literaturbetrieb seit langem etablierte Autorin wie Ilma Rakusa ist ebenso dabei wie die junge Lydia Daher, die ihre Poesie zur Gitarre singt. Verschiedene Generationen treffen aufeinander, verschiedene Formen. Wie schreibt Daher einmal: „Man könnte noch mehr dazu sagen: über den Lauf der Zeit, wenn keiner vorankommt, über die Zärtlichkeit einer Grapefruit zum Beispiel.“ Man könnte es auch so stehen lassen und sich einfach mal freuen – an der puren Lust am Wort. ANTJE WEBER

Schamrock Festival der Dichterinnen, Fr., 19., bis So., 21. Okt., Pasinger Fabrik, August-Exter-Str.1, ☎ 82 92 90 79, www.schamrock.org

Münchener Merkur, 23. 10. 2012

Dichterinnen feiern ein Lesefest

In der Pasinger Fabrik lud Augusta Laar zum 1. Schamrock-Festival

VON MARTINA SCHEIBENPFLUG

Pasing – Wie ist die Dichterin von heute? Welches Bild vermittelt eine Lyrikerin des 21. Jahrhunderts der Gesellschaft? Wer von Freitag bis Sonntag den Weg zum 1. Schamrock-Festival der Dichterinnen in der Pasinger Fabrik gefunden hat, dürfte auf diese Fragen mehr als genügend Antworten erhalten haben. Denn dort feierte die weibliche Dichterschaft ein Lesefest.

Bekannte Autorinnen und Neuentdeckungen waren es, die die Künstlerin, Autorin und Musikerin Augusta Laar eingeladen hatte, ihr Repertoire in Lesungen, Vorträgen, Diskussionen und Workshops zum Besten zu geben. Auch Filmvorführungen und sogar Auftritte von Livebands standen auf dem Programm.

Mit ihrem Gedicht „Feuerpause“ gab die Österreicherin Birgit Müller-Wieland einen Einblick in ihren neuen Lyrikband, der demnächst erscheinen wird. Die Brüchigkeit der Natur und deren scheinbare Unversehrtheit ist es, die die seit sechs Jahren in

München lebende Autorin zum Thema macht. In „Feuerpause“ hat sie ihre Erlebnisse mit dem Vesuv verarbeitet, der für sie das Sinnbild der menschlichen Existenz darstellt. „Er tut so harmlos, ist aber im Untergrund stets aktiv und wird irgendwann wieder ausbrechen“, bringt es die Dichterin auf den Punkt.

Mit einem witzigen Einstieg nahm die jüdische Lyrikerin Ruth Klüger die Zuhörer gleich für sich ein. Die 1947 in die USA ausgewanderte Anglistin und Germanistin ist Trägerin des Lesing-Preises und des Bundesverdienstkreuzes und blickt auf eine bewegte Vergangenheit mit Deportation ihrer Familie während des Zweiten Weltkriegs und einem späte-



Birgit Müller-Wieland hat ihre Erlebnisse mit dem Vesuv lyrisch umgesetzt. F.: js

ren Leben als alleinerziehende Mutter zweier Kinder zurück. Mit der These „Gute Leser geben zu, dass sie Lyrik manchmal nicht verstehen“, eröffnete die 81-Jährige ihren amüsanten und doch bewegenden Vortrag. Mit Gedichten müsse man sich anfreunden, deshalb brauche man davon auch weniger als von Prosa. Eine Dichterin freue sich zudem, überhaupt gelesen zu werden, sie erwarte allerdings nicht, auch noch verstanden zu werden.

Mit einem Augenzwinkern gab die Dichterin dann Kostproben ihres Werks, einer Mischung aus „österreichischer Erinnerung und amerikanischer Kinderkultur“. Dabei lag der Schwerpunkt auf ihrer Mutterzeit und den entsprechenden Erlebnissen mit ihren zwei kleinen Söhnen. „Als mein Jüngster vier Jahre alt war, hat er einmal Häuser gemalt, die der Wind wegblies.“ Im Kontrast dazu habe er seine Mutter dargestellt, die diese Bauwerke festhielt. „Die abgebrochenen Reime betonen die Instabilität meines damaligen Lebens“, erklärte Ruth Klüger.

Börsenblatt des Deutschen Buchhandels, 18.7.2012
www.boersenblatt.net/542553

Literarisches Leben



18.07.2012 | Veranstaltungen

Schamrock-Festival in München

Wie sind sie, die Lyrikerinnen von heute? Diese Frage beantworten will das Schamrock-Festival vom 19. bis 21. Oktober mit einem bunten Programm in der Pasinger Fabrik in München.

Veranstaltet wird das "Schamrock-Festival der Dichterinnen" von der Münchner Künstlerin, Lyrikerin und Musikerin

Augusta Laar, der Autorin Alma Larsen und der Verlegerin und Autorin Sarah Ines Struck. Das internationale Festival der Dichterinnen präsentiert, so die Ankündigung, die Vielfalt zeitgenössischer Lyrik von Frauen. Über 40 Lyrikerinnen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Südtirol und Finnland – unter ihnen Marlene Streeruwitz, Ilma Rakusa, Ruth Klüger, Swantje Lichtenstein, Dorothea Grünzweig, Martina Hefter, Lydia Daher und Tanja Dückers – treffen sich zu einem generationen- und grenzüberschreitenden Lesefest in München. Aus München kommen Andrea Heuser, Karin Fellner, Sabina Lorenz, Tamara Ralis, Katharina Ponnier, Barbara YurtDas, Asta Scheib, Ursula Haas und die drei Veranstalterinnen.

Drei Tage lang stehen Dichterinnen und ihre Texte im Mittelpunkt, und gewähren Einblick in das ganze Spektrum klassischer und experimenteller Formen von Lyrik als literarischer Königsgattung. Filmvorführungen und Poesieclips, Performances, Konzerte, Vorträge und Workshops ergänzen das Programm.

Weitere Informationen und Programm.



Location München: Pasinger Fabrik

Kultur- und Bürgerzentrum der Landeshauptstadt München, August-Exter-Str. 1, 81245 München, www.pasinger-fabrik.com

Die Pasinger Fabrik liegt direkt an einem der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte Münchens: am Pasinger Bahnhof. Sie ist eine bekannte Adresse für Kleinkunst- und Kabarettgruppen, Lesungen und Theaterensembles. Wechselnde Ausstellungen in den großzügig gestalteten Galerien sind ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen Lebens in München. Musiker aller Sparten treten auf den Bühnen der Pasinger Fabrik auf.

Vor und nach den Vorstellungen sorgt das Restaurant Cantina mit einer Bar und stets wechselnden mediterranen Köstlichkeiten für das leibliche Wohl.

Gegründet wurde die Pasinger Fabrik im Jahre 1991 im ehemaligen Gebäude der Haushaltswarenfabrik Ritterwerke als Kultur- und Bürgerzentrum der Landeshauptstadt München. Den kulturellen Auftrag der Fabrik erfüllen die Pasinger Fabrik GmbH unter der Ägide des Kulturreferats.



Festival - Anthologie 2012 *hingerissen in eurer Mitte*.

1. Schamrock-Festival der Dichterinnen 2012. Herausgeberinnen: Augusta Laar, Alma Larsen, S. I. Struck

Unter dem Titel „hingerissen in eurer Mitte“, nach dem poetischen „Gruszwort“ von Friederike Mayröcker zum Festival, erschien die Anthologie in der *edition monacensia* im Allitera Verlag im Dezember 2013.

46 deutschsprachige Dichterinnen folgten der Einladung von Augusta Laar, um mit Kolleginnen aus Österreich, Südtirol, Finnland, USA und der Schweiz drei Tage lang die Lyrik in all ihren Erscheinungsformen in München vorzustellen und zu feiern. Das Spektrum reichte von klassischen Formen über themengebundenes Schreiben und lyrischer Prosa bis zu synergetischer Kooperation mit anderen Künsten.

Das große Echo und zahlreiche positive Rezensionen, aber auch die Begeisterung der jungen wie der bereits etablierten Dichterinnen gaben den Impuls zu dieser Anthologie, in der sämtliche Beteiligten mit überwiegend neuen, unveröffentlichten Gedichten vertreten sind.

Förderer und Kooperationspartner



Förderer und Kooperationspartner (stand Julii 2016)

Kulturreferat der Stadt München
 Gleichstellungsstelle der Stadt München
 Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland
 Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Bayern
 Bezirk Oberbayern
 Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia
 Robert Bosch Stiftung
 Goethe Institut
 Lyrikwerkstatt Berlin/Haus für Poesie
 Schule für Dichtung Wien
 Literaturhaus Wien
 Literaturhaus München
 Lettische Autorenvereinigung
 Kulturfonds des Lettischen Staates
 Attaché für Bildung und Kultur der Botschaft der Republik Indonesien in Berlin
 Evangelisches Migrationszentrum im Griechischen Haus München
 Pasinger Fabrik
 Yunus Emre Enstitüsü (Yunus-Emre Institut), Türkei
 Monacensia München
 Literaturstiftung Bayern
 Agentur Tatendrang
 Buchhandlung Wortschatz Gräfelfing
 Grazer Autorinnen Autorenversammlung GAV
 Österreichisches Kulturforum Berlin
 Echt-Optimal Schallplatten
 Förderkreis dt. Schriftsteller in Baden-Württemberg
 Grand Valley State University Michigan, USA
 Washington and Lee University, USA
 Literaturstiftung Bayern
 Villa Waldberta
 Ebenboeck-Haus
 Stiftung Lyrik-Kabinett München
 Therese Literatur Gesellschaft e.V.
 Gemeinde Krailling
 Bayern liest

Festivalleitung



Augusta Laar, lebt in München und Wien als Künstlerin, Lyrikerin und Musikerin.

2009 gründete sie die Reihe der Schamrock-Salons der Dichterinnen. Seit 2012 leitet sie das Schamrock-Festival der Dichterinnen in München und Wien. Sie ist international in Ausstellungen und auf Festivals vertreten, u.a. auch mit ihrem Electro-acoustic Poetry Duo *Kunst oder Unfall* mit Kalle Aldis Laar. Zusammen veranstalten sie auch das Schamrock-Filmfestival female presence. Sie konzipiert Projekte zur poetischen Kommunikation und arbeitet in den Bereichen Klavierpädagogik, Lyrik, Wahrnehmung und Klang.

Mitglied u.a. der Lyrikgruppe Reimfrei, der Grazer Autorinnen Autorenvereinigung und des World Poetry Movement.

summt dem fall. Gedichte, edition art science, St. Wolfgang 2016. 99 love poems, Gedichte und Schallplatten, GEDOK München 2012. weniger stimmen. Gedichte, edition selene, Wien 2004. Fanzines und Musik-Alben.

www.poeticarts.de – www.kunstoderunfall.de – www.schamrock.org



Organisatorische Leitung: **Kalle Aldis Laar**, lebt in München und Wien als Klangkünstler, Komponist, Hörspielautor, Dj.

Lettisch-estnischer Herkunft, studierte Wissenschaftsgeschichte an der Ludwigs-Maximilians-Universität München. Lange Aufenthalte in New York und Tokyo, zahlreiche Konzerte weltweit als Gitarrist. Aufbau des Vinyl-Archivs zur Zeitgeschichte *Temporäres Klangmuseum*. Neben Hörspielen realisiert er Auftritte mit elektronischer Musik, Ausstellungen (Biennalen von Havanna und Venedig, Transmediale Berlin, Ars Electronica Linz), Lectures zu Wahrnehmung, Kunst und Klang, und mit artcircolo.de interdisziplinäre Projekte (z.B. in Eritrea). Lehraufträge für Architektur und Klang (Nanjang University Singapur, FH München).

Seelephonisches Oratorium, Bayerischer Rundfunk, 2011; ... *doch nicht für immer*. Südwestrundfunk 2012; „Call me!“ Proc.of the Digital Arts and Culture Conference, Univ. of California, 2009; als Produzent: Ernst Molden, „Ho Rugg“, Monkeymusic Wien 2014 (Preis der Dt. Schallplattenkritik).

www.soundmuseum.com – www.kunstoderunfall.de



Beratung: **Nora Gomringer**,

Lyrikerin, Rezitatorin. Neben zahlreichen anderen Auszeichnungen Gewinnerin des Ingeborg-Bachmann-Preises 2015. Sie lebt in Bamberg, wo sie seit 2010 das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia als Direktorin leitet.

Vorsicht! Nora-Eugenie Gomringer könnte Sie amüsieren, irritieren, aus den richtigen Gründen zum Weinen bringen! Ist alles schon vorgekommen...

www.nora-gomringer.de

Kontakt

Augusta Laar
Künstlerische Leiterin
augusta.laar@schamrock.org
Tel. 089 8573480
Mobil 0173 3922355

Information im Internet:
www.schamrock.org/festival
www.facebook.com/Schamrock.org

Postadresse:
Schamrock e.V.
Augusta Laar
Rudolf von Hirsch Straße 9
82152 Krailing

Vereinsregister München VR 204251
Vorstand: Augusta Laar, Sarah Ines Struck, Kalle Laar

Kalle Laar
Coordinator
kalle.laar@schamrock.org
Tel. +49 (0)89 8993 0214
Mobile +49 (0) 173 3922 395

Christiane Pfau
Medienbetreuung:
Pfau PR
Breisacher Straße 4
81667 München
info@pfau-pr.de
Tel. 089 48920970
Mobil 0173 9479935